

JAHRESBERICHT

2013

Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen



FANARBEIT
St.Gallen

Im zweiten Jahr des dreijährigen Pilotversuchs wurde die Fanarbeit in St.Gallen noch vermehrt zu einem von allen Partnern anerkannten und geschätzten Player im St.Galler Fussball. Die Bedeutung von Fanarbeit im vielschichtigen Zusammenspiel von Sport, Politik, Medien und Sicherheit wurde vor allem im Rahmen der Europacup-Kampagne deutlich: Die Reisen nach Moskau, Valencia, Swansea und Krasnodar wurden vom Fanarbeiter-Team Thomas Weber und Reto Lemmenmeier in Zusammenarbeit mit dem DV1879, den Vertretern des FC St.Gallen und der Stadtpolizei verantwortungsvoll und umsichtig vorbereitet. - Mit Stolz verweisen wir auf den Schwerpunkt „Europa“ in diesem Jahresbericht, in denen die beiden Fanarbeiter von den Vorbereitungen und Erfahrungen der internationalen Spiele berichten.

Dabei stechen neben den wenigen unerfreulichen Vorfällen vor allem die Berichte über die unvergessliche Stimmung und Unterstützung der zahlreichen FCSG-Fans heraus, die bei manch lokalem Supporter Staunen und Respekt über die lebendige Fussballkultur der kleinen Schweiz ausgelöst hat. Die sportlich erfolgreiche vergangene Fussball-Saison des FCSG spiegelte sich auch in den positiven Entwicklungen neben dem Spielfeld: Das Ziel der Fanarbeit, rund um Fussballspiele mitzuhelfen bei der

Vermittlung, beim Dialog und der Konfliktlösung wurde auch im nationalen Fussball-Tagesgeschäft in vielen Punkten erreicht: Mit den SBB konnte das Littering-Projekt überprüft und verfeinert werden. Die Fanarbeit koordiniert die Arbeitseinsätze der FCSG-Fans, die auf den Auswärtsfahrten im Extrazug in grosser Selbstverantwortung Abfall wegräumen. Mit den Vertretern der Sicherheit beim FCSG und der Stadtpolizei konnten die Fanarbeiter viele Details rund um die An- und Abreise und die Eingangskontrollen von Heim- und Gästefans analysieren und dabei Vorschläge zu einem optimaleren Ablauf einbringen.

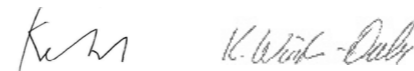
Mit den Vertretern der Fan-Dachorganisationen wurden konkrete Projekte vorbereitet. Im letzten Jahr des Pilotversuchs werden jüngere Fussballfans im Rahmen des Projekt U16 zusammen mit den Fanarbeitern an Auswärtsspiele reisen können. Ausserdem leitet die Fanarbeit die Koordination und Absprachen zwischen Mitgliedern des Espenblocks und dem Verwaltungsrat des FCSG beim bewilligten Graffitiprojekt in der AFG-Arena. Im Verlaufe der Sommerpause 2014 werden Fans die Aufgänge zum Heimsektor mit eigenen Graffiti neu gestalten.

All diese erfreulichen kleinen Schritte hin zu einer differenzierten Wahrnehmung von Fussballfans in der Öffentlichkeit und einem entspannteren Umgang mit

neuen oder unerfreulichen Phänomenen rund um die Spiele zeigen auf, wie hilfreich Fanarbeit für alle anderen Akteure sein kann. Wir hoffen, dass diese Erkenntnis auch bei den Mitgliedern des Stadtparlaments auf Zustimmung stossen wird, die im Herbst 2014 über eine definitive Einführung der Fanarbeit entscheiden werden.

Die FHS St.Gallen hat im Jahr 2013 bei Vertretern aller Anspruchsgruppen zahlreiche Befragungen über die Wirksamkeit und den Nutzen der Fanarbeit durchgeführt. Die Resultate werden im Sommer 2014 rechtzeitig vor der Parlaments-Debatte vorliegen.

Im Namen des Vereins für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen danken wir allen Beteiligten für die finanzielle und ideelle Unterstützung der Fanarbeit. Wir sind zuversichtlich, dass wir den eingeschlagenen Weg erfolgreich weitergehen werden - zusammen mit allen Akteuren rund um den St.Galler Fussball.



Daniel Kehl und Karin Winter-Dubs
Präsident und Vize-Präsidentin

Vorwort des Präsidiums	2
Die Fanarbeit auf Reisen	4
Auf nach Khimki	5
Im Mutterland des Fussballs	7
Hektik im Mestalla	10
Der letzte Auftritt	12
Ausblick	16
Projekte 2014	16
Littering	17
U16	18
Graffiti	18
Dialog und Vernetzung	19
Information und Beratung	19
Bericht aus dem Vorstand	20
Jahresrechnung	22

Der 9. August 2013 war ein besonderer Tag für die St.Galler Fussballgemeinde. Nach zwölf langen Jahren der (unfreiwilligen) internationalen Enthaltsamkeit qualifizierte sich das Team des FCSG als Aufsteiger sensationell für die letzte Qualifikationsrunde des Europapokals. An jenem Freitag war nun endlich der Tag der Auslosung gekommen. Viel wurde den Sommer über diskutiert und spekuliert. Um 12 Uhr mittags blieben die Mäuler für eine halbe Stunde geschlossen und die rund 80 Fans im Fanlokal folgten live dem Auslosungs-Prozedere aus Nyon. Dann war es soweit: FC St.Gallen vs. Spartak Moskau!

Ein harter Gegner, ungeschlagener Tabellenführer aus der unbekanntem russischen Metropole. Obwohl die Hoffnungen auf eine Qualifikation für die Gruppenphase der Europa League mit diesem Los auf ein Minimum gesunken waren, war Moskau zweifelsohne eine spektakuläre Destination.

Noch in derselben Stunde setzte sich die „Arbeitsgruppe Europa“, bestehend aus Fanarbeit, Fanverantwortlichem und Dachverband 1879 (DV1879), zusammen und machte sich an die Arbeit. Welche Reisemittel und -wege sind möglich? Wie kommen die Fans an das nötige Visum? Wie funktioniert das Ticketing? Welche lokalen Gesetze müssen beachtet werden? Wie lautet die Stadionordnung?

Welcher Platz in Moskau eignet sich als Treffpunkt für die Fans? Wie gelangt man am Spieltag zum Stadion? Wo spielt Spartak Moskau überhaupt?

Das Luschniki Stadion war im Herbst 2013 nämlich wegen Renovationsarbeiten geschlossen. Nicht einmal auf der Website der UEFA war ersichtlich, wo das Spiel stattfinden würde. Die Telefondrähte liefen heiss und die Arbeitsgruppe vernetzte sich mit den Verantwortlichen des FCSG, der Stadtpolizei St.Gallen sowie Reiseunternehmen. Im Verlauf des Nachmittags kam dann Licht ins Dunkel: Das Spiel sollte in der Khimki Arena, in der nördlichen Agglomeration Moskaus stattfinden.

Rasch wurde klar, dass die Fanarbeit mit nach Moskau reisen würde. Zu viele Punkte rund um das Spiel waren unklar und die Stadt Moskau bot viele unbekannte Variablen. Die Fanarbeiter könnten vor Ort letzte Abklärungen zum Treffpunkt am Spieltag und dem Transfer zum Stadion machen und die Fans rechtzeitig empfangen und begleiten.

In den folgenden Tagen wurden die Recherchen vertieft und die Reiseplanung vorangetrieben. Die Fanarbeiter übernahmen im Wesentlichen die Abklärungen zu

Russland, der Stadt Moskau, dem Treffpunkt und Weg zum Stadion sowie allen Reglementen und Richtlinien zum Stadionbesuch. Gleichzeitig vernetzten sie sich mit ihren BerufskollegInnen aus Basel und Bern. Beide Organisationen waren mit ihren Clubs in der jüngeren Vergangenheit in Moskau und St.Petersburg zu Gast. Aus diesen Gesprächen konnten viele wichtige Inputs und Anregungen übernommen werden. Der Berner Kollege konnte zudem einen lokalen Übersetzer vermitteln.

Eine Woche vor dem Hinspiel in St.Gallen informierten die Fanarbeit und der DV1879 an einem Infoabend im Fanlokal Interessierte über den Stand der Rechercharbeiten. Im Fokus standen dabei die Visamodalitäten, legales und illegales Verhalten in Russland, der Gegner Spartak Moskau und seine Fans sowie Vorgehen und Ansprechpersonen im Notfall. Dieser Anlass stiess auf grosses Interesse, das Fanlokal platzte aus allen Nähten. Mit dem daraus resultierenden Infoblatt konnten die Fans mit den wichtigsten Informationen bedient werden. Insgesamt wurden bis zur Abreise über 350 Flyer verteilt, womit klar war, dass es einer der zahlenmässig grössten Auftritte einer deutsch-sprechenden Fussballszene in Moskau werden würde.

29. August 2013 | Auf nach Khimki Nach dem, für die Espen hochverdienten, 1:1 im Hinspiel ging es eine Woche später zum Entscheidungsspiel nach Russland. Die Fanarbeiter trafen sich am Tag vor dem Spiel in Moskau mit dem russischen Dolmetscher. Zusammen rekonoszierten sie die Gegebenheiten rund um die Basilius Kathedrale am Roten Platz. Hier würden tags darauf rund 400 FCSG-Fans eintreffen und sich auf die Partie einstimmen. Im Anschluss verschafften sich die Fanarbeiter einen Überblick über die Route zum Busparkplatz und möglichen Bars und Pubs für einen Zwischenstopp auf dem Weg dorthin. Die ausgewählten Lokale konnten also ihre Getränkevorräte noch aufstocken und waren auf den Ansturm am nächsten Tag vorbereitet.

Mit zwei Vertretern des DV1879 und zwei Übersetzerinnen nahmen die Fanarbeiter die angereisten Fans an der Basilius Kathedrale am Roten Platz in Empfang. Gemeinsam wurde die Verschiebung der Fans zu den am Vortag bestimmten Bars koordiniert. Der Aufmarsch blieb allerdings nicht unbemerkt, denn in Russland ist es eigentlich nicht erlaubt, sich in solch grossen Gruppen zu bewegen. So zog die singende Menge an einigen verwunderten Einheimischen vorbei in Richtung Bolotnaja Platz. Dort standen später die vom DV1879 organisierten

neun Busse für den Transfer zum Stadion bereit. Kurz noch ein paar Gruppenfotos gemacht und dann ging es ab zum Spiel. Nach der unerwartet zügigen Fahrt durch die chronisch verstopften Moskauer Strassen erreichte der Konvoi bereits 45 Minuten später die Khimki Arena. Trotz der langen Wartezeit am Stadion verlief der anschliessende Einlass sehr speditiv und ruhig. Die Fanarbeiter waren gemeinsam mit den Dolmetscherinnen vor dem Stadion und am Eingang als Vermittelnde aktiv. Bald fanden alle St.Gallerinnen und St.Galler im Stadion zusammen und der ersehnte Anpfiff rückte näher. Nach wenigen Sekunden dann der Schock: Eins zu Null für Spartak. Die Sache schien schon kurz nach Anpfiff gelaufen. Umso emotionaler wurde dann gefeiert, als sich das Team von Jeff Saibene heroisch zurückkämpfte, das Spiel drehte und letztlich verdient mit 4:2 gewann. Auch viele russische Fans applaudierten den Grün-Weissen zu und piffen das eigene Team aus. Bereits eine Viertelstunde vor dem Abpfiff verliess die Spartak Fan- kurve aus Protest gegen das eigene Team das Stadion.

Im Verlauf der zweiten Halbzeit wurden Abmachungen zur Abreise getroffen und Sicherheitsmassnahmen für nach dem Spiel besprochen. Gemeinsam mit DV1879, Caragentur, FCSG und letztlich auch UEFA und Polizei

wurde vereinbart, dass die Busse direkt vor dem Ausgang des Sektors bereitstehen würden und eine Polizeieskorte den Buskonvoi auf den ersten Kilometern vom Stadion weg begleiten würde. So verlief die Rückkehr vom Stadion zum Zentrum letztlich ohne Probleme und die Fans kamen heil und übergelukkiglich in ihrer Unterkunft an.



Viele hatten die Sensation tags darauf noch nicht ganz realisiert. Der FCSG kegelt das grosse Spartak aus dem Europacup und steht in der Europa League-Gruppenphase. Und schon ging es Schlag auf Schlag weiter, denn die nächste Auslosung stand bereits an. Die meisten Mitgereisten waren noch in Moskau, als um die

Mittagszeit die Gruppen ausgelost wurden. Auch diesmal wurden die treuen Fans des FCSG mit attraktiven Reisezielen belohnt: Valencia, Swansea und Krasnodar. Russland zum Zweiten. Der junge Herr, der im Fanlokal zur Belustigung Einiger fragte, ob das Visum für Moskau mehrfache Einreisen ermögliche, schliesslich wäre es ja denkbar, dass der FCSG in der Gruppenphase wieder in Russland antreten müsse, wird sich in diesem Moment über die damaligen Lacher amüsiert haben.

3. Oktober 2013 | Im Mutterland des Fussballs

Die nächste Destination war also Swansea, Wales, Grossbritannien, Mutterland des Fussballs. Für viele Fans ging damit ein Traum in Erfüllung. Die Erfahrungen in Moskau sollten sich bereits zum ersten Mal bezahlt machen. So verliefen die Vorbereitungen analog zur Reise nach Russland und wieder organisierten DV1879 und Fanarbeit einen Informationsabend im Fanlokal und veröffentlichten eine Faninfo. Im Gegensatz zu Moskau gestaltete sich die Vernetzung mit den lokalen Behörden in Swansea wesentlich einfacher. Der direkte Austausch mit den Verantwortlichen in Wales im Vorfeld der Partie vereinfachte die Absprachen und brachte die ausgesprochene walisische Gastfreundlichkeit zum Vorschein. Beide Seiten freuten sich auf das Spiel in Swansea:

“We all want the St Gallen fans to enjoy their trip to Swansea...”
(Matthew Daniel, Sicherheitsverantwortlicher Swansea City AFC)

Am Tag vor dem Spiel reisten die beiden Fanarbeiter nach Swansea und besichtigten den Castle Square, der als Treffpunkt bestimmt wurde. Von diesem Platz aus führt die Wind Street, die berühmte Ausgangsmeile Swansseas, Richtung Süden zum Meer. Der ideale Ort um sich gemeinsam auf das Spiel einzustimmen und perfekt um nach der Partie noch mal zusammenzukommen. Die Fanarbeiter sprachen einige Bar- und Pub-Betreiber auf den zu bevorstehenden Ansturm aus der Ostschweiz an, schliesslich wurden über 1'000 Espenfans erwartet. Währenddessen kam es zu einem zufälligen Treffen mit den Szenekennern der St.Galler Stadtpolizei, welche zwei ihrer walisischen Pendants begleiteten. Die Polizei in Swansea war die einzige Behörde in der St.Galler Europacup-Kampagne, welche die Unterstützung aus der Schweiz angefordert hatte. Von Stunde zu Stunde trafen mehr FCSG-Fans auf der Wind Street ein und mischten sich unter die zahlreichen einheimischen Studierenden, welche traditionell ihre „Wednesday Night“ feierten. Am Spieltag war um die Mittagszeit ein letztes Briefing im Mannschaftshotel des FC St.Gallen angesagt.

Danach begaben sich die Fanarbeiter zur Wind Street, wo sich auch die Fans langsam sammelten. Die Strasse war den ganzen Nachmittag über fest in grün-weisser Hand.

Die Vorfreude auf die Partie war spürbar und Euphorie machte sich breit. Viele Fans unterhielten sich mit walisischen Beamten und liessen sich gemeinsam fotografieren. Die sonderlichen Kopfbedeckungen der britischen Beamten standen dabei im Zentrum des Interesses. Kurz nach 17 Uhr setzte sich der St.Galler Tross von rund 1'100 Fans lautstark in Bewegung Richtung Liberty Stadium. Der eindrückliche Marsch zur Stadt hinaus zum Stadion blieb, allen voran der walisischen Presse, in eindrücklicher Erinnerung.

Am Stadion angelangt, nahmen die Fanarbeiter ihre Positionen am Eingang ein und agierten als Vermittler und Übersetzer, wobei ihre Englischkenntnisse aufgrund des eigenwilligen walisischen Dialekts arg gefordert wurden. Die folgenden 90 Minuten waren ein einziges Feuerwerk an Emotionen und Fangesängen, dem auch die unglückliche Eins zu Null Niederlage keinen Abbruch tat. Die Fans von Swansea zeigten sich, für britische Verhältnisse, überraschend lautstark und lieferten sich phasenweise ein

eindrückliches akustisches Duell mit den Auswärtsfans. Auch, dass den Rauchenden zur Halbzeit die Tore des rauchfreien Stadions für eine kurze Zigarettenpause geöffnet wurden, hatte noch kaum ein FCSG-Fan vorher erlebt.

Nach Spielende machte sich ein Grossteil der Fans zu Fuss wieder zurück in die Innenstadt. Im Zentrum angekommen traf man sich wieder in der Wind Street, die nun, im Gegensatz zum Vorabend, fest in St.Galler Hand war. Bei einigen Pints wurde die bittere Niederlage bis spät in die Nacht gemeinsam verarbeitet.

«Die Fanarbeit hat sich auch im 2013 als wertvoller Partner für den DV1879 erwiesen. Insbesondere in der Vorbereitung und Begleitung der internationalen Auswärtsspiele war der Einsatz für den DV1879 Gold wert.»

**Ruben Schönenberger,
Dachverband 1879**

03.10.2013 | Swansea | Swansea City vs. FCSG



24. Oktober 2013 | Hektik im Mestalla Bereits im Vorfeld des Duells in Valencia zeigte sich, dass diese Partie noch mehr Fans aus der Ostschweiz anziehen würde, als in Swansea waren. Im Gegensatz zu den Vorbereitungen auf jenes Spiel war es aber kaum möglich, verlässliche Kontakte zu den spanischen Behörden herzustellen.

Dem DV1879 war es für die Reise nach Valencia zum ersten Mal gelungen, als Fanszene ein eigenes Flugzeug zu chartern. In kompletter Eigenleistung organisierte er einen Airbus von Zürich nach Valencia. Der Flieger sollte am Spieltag kurz nach Mittag in Spanien landen und am Freitagmittag wieder zurück in die Schweiz fliegen. Wieder informierte man gemeinsam im Fanlokal über die Reise und das Spiel in Valencia.

In Valencia angekommen, machten sich die Fanarbeiter daran, das Stadionumfeld zu erkunden und mögliche Marschrouten vom Stadtzentrum zum Stadion zu eruieren. Der Mittwoch stand im Zeichen der Abklärungen rund um den Treffpunkt. Die Gerüchte um eine politische Kundgebung verdichteten sich und so wurden für den Spieltag rund 10'000 Demonstrierende in der Stadt erwartet. Einige Telefonate mit Fanvertretern führten zum Ergebnis, dass am Donnerstag situativ

entschieden werden würde, welcher Platz als Treffpunkt geeignet ist. Man wollte eine Durchmischung von Fanmarsch und Demonstrationzug unbedingt vermeiden. Am frühen Donnerstagnachmittag wurde dann die Plaça de la Verge als Treffpunkt definiert. Von dort aus würde es möglich sein, der Kundgebung auszuweichen und innert wenigen Minuten das Stadtzentrum in Richtung Osten zu verlassen.



Im Anschluss liefen die Fanarbeiter den Weg zum Estadio Mestalla ab. Damit war auch die Marschrouten für den Abend klar. Kurz vor 19 Uhr wurde der Abmarsch initiiert. Die Fanarbeiter führten die Masse durch die Altstadt in Richtung grünem Gürtel, der die Stadt umgibt. Der 40-minütige Marsch verlief friedlich und ein Beamter der nationalen Polizei sprach mit den Fanarbeitern die vorgesehene Route ab. Der Polizist versicherte, die Fans sicher zum Stadion zu geleiten, was dann auch hervorragend klappte. Alle Fans kamen pünktlich am Estadio Mestalla an.

Vor dem Stadion wurde es dann rasch hektisch. Immer wieder waren einzelne Fans in Dispute mit der Polizei verwickelt. Die Konflikte entstanden meist aufgrund von Alkoholkonsum vor dem Stadion. Einige Fans wurden von spanischen Beamten harsch angegangen oder gar verprügelt. Es war keine einheitliche Strategie erkennbar, denn während einige Fans in Gegenwart der Polizei friedlich ein Bier tranken, wurde dieses anderen mit dem Schlagstock aus der Hand geschlagen. Trotz der Zusicherung vom Valencia CF, dass Fahnenstangen im Stadion erlaubt seien, konfiszierte die Polizei beim Einlass ohne Begründung alle Stangen. Die Fanarbeiter trafen immer wieder Fans an, die von spanischen Beamten traktiert worden waren. Zu den

Vorwürfen der Polizei gegenüber den betroffenen Fans konnte nichts in Erfahrung gebracht werden, denn am und im Stadion war kein Ansprechpartner der Behörden verfügbar. Vermittlungsversuche der Fanarbeit wurden von der Polizei konsequent verwehrt.

Kurz vor Anpfiff kam es im Gästeblock zu Tumulten. Zwei Fans wurden festgenommen, wobei einer hart mit Schlagstöcken traktiert worden war. Auch im Zusammenhang mit den Verhaftungen gelang es der Fanarbeit nicht zu klären, was letztlich der Auslöser für das harte Eingreifen der Polizei war. Es dauerte seine Zeit, bis sich die Aufregung unter den Fans etwas gelegt hatte. Alle waren aber sichtlich verunsichert, bewegten sich sehr vorsichtig und hoben beim Vorbeigehen an den Beamten unschuldig die Arme. Der Spielverlauf war zu diesem Zeitpunkt längst in den Hintergrund gerückt. Der FC SG war Valencia hoffnungslos unterlegen und zahlte viel Lehrgeld: 5:1 lautete das Verdikt nach 90 Minuten. Schon fast sarkastisch feierten die Fans den Platzwart, der nach Spielschluss mit dem Rasenmäher vor dem Gästeblock das Grün pflegte. Die Vertreter des FC SG hatten in der Zwischenzeit versucht mit der spanischen Polizei in Kontakt zu treten und sie um Zurückhaltung, Distanz und Deeskalation

zu bitten. So blieb dann nach dem Spiel zum Glück alles ruhig und die Fans bewegten sich grüppchenweise vom Stadion zurück ins Stadtzentrum. Am Tag danach wurde klar, dass sich die beiden im Stadion Verhafteten immer noch in Polizeigewahrsam befanden. Die Fanarbeit ersuchte das Schweizer Konsulat in Valencia um dessen Unterstützung. Daraufhin kam Bewegung in die Sache und die beiden waren gegen Abend wieder auf freiem Fuss. Mit etwas Verspätung konnten letztlich auch sie ihre Heimreise in die Schweiz in Angriff nehmen.

28. November 2013 | Der letzte Auftritt Zum Abschluss der Europatour des FCSG stand die zweite Russlandreise auf dem Programm. Krasnodar, im Süden der Föderation, zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer war die grosse Unbekannte in der ganzen Kampagne. Mittlerweile hatten aber alle Beteiligten so viel Erfahrung mit internationalen Reisen gesammelt, dass diese Umstände keine Sorgen mehr bereiteten. Frühzeitig konnten die wichtigsten Informationen gebündelt und den Fans zugänglich gemacht werden. Weil der FCSG beim Heimspiel die Gästetickets nicht verrechnet hatte, würde sich Kuban Krasnodar revanieren. Dies bedeutete, dass für das Spiel in Russland allen FCSG-Fans Gratis-Tickets zur Verfügung standen.

Da die Anreise nach Krasnodar kompliziert werden und die Reisezeit über 7 Stunden (mit Umsteigen) betragen würde, gelangte die Fanarbeit an den FCSG. Der Anfrage um eine Mitreisemöglichkeit im FCSG-Charter wurde dankenswerterweise entsprochen. Dem DV1879 ist es erneut gelungen ein Flugzeug zu chartern, das allerdings erst am Spieltag in Krasnodar landen und noch in der Nacht wieder Richtung Schweiz starten sollte. Bezüglich Treffpunkt und Transfers zum Stadion war schon vor der Abreise das meiste geklärt. Einzig eine Besichtigung des Stadtzentrums und des Stadionumfelds standen noch an. Die Fanarbeiter rekonoszierten den als Treffpunkt ausgewählten Pervomayskiy Skver und suchten geeignete Bars oder Restaurants, wo die Fans am Donnerstagnachmittag verweilen könnten. Währenddessen wurde allerdings klar, dass der Fan-Charterflug zwei Stunden später als geplant ankommen würde. Deshalb würde der Grossteil der Fans direkt vom Flughafen zum Stadion transferiert werden.

Im Verlaufe des Abends wurde ein Treffen mit den Verantwortlichen der beiden Clubs im Rahmen des Abschlusstrainings im Kuban-Stadion vereinbart. Die Fanarbeiter nutzten die Möglichkeit, auch das Stadionumfeld zu besichtigen.



Die einzige Erkenntnis dabei war, dass es rund um das Stadion keine Verpflegungsmöglichkeiten und nutzbare Infrastruktur gibt. Sonst schien alles bereit für den kommenden Spieltag und die Vorfriede war auf beiden Seiten gross, denn auch für Kuban war die Europa League 2013/14 eine Premiere.

Am Spieltag holten die Fanarbeiter die rund 40 individuell angereisten Fans am Treffpunkt ab und begleiteten sie in das am Vortag ausgewählte Lokal. Thomas Weber machte sich im Anschluss daran auf den Weg zum Flughafen, um die Fans vom Charter-Flug zu empfangen. Dort angekommen waren bereits alle durch die Passkontrolle und auf die bereitstehenden Busse verteilt. Reto Lemmenmeier verweilte im Stadtzentrum und begleitete jene Fans zum Car, welcher sie direkt zum Stadion brachte. Zeitgleich trafen die vier Busse voller FCSSG-Fans am Stadion ein. Die Einlasskontrolle verlief ruhig und unaufgeregt. Die insgesamt 169 Fans waren rasch im Stadion und die russischen Beamten und Beamtinnen zeigten sich sehr kooperativ und gesprächsfreudig. Mittlerweile wurde die Nachricht, dass der Rückflug nicht wie geplant, sondern erst gegen Freitagabend durchgeführt werden kann bestätigt. Umbauarbeiten am Flughafen würden einen Abflug vor 16 Uhr verunmöglichen. Dies hatte zur Folge,

dass die knapp 120 Fans vom Charter-Flug in Krasnodar übernachten mussten. Die Fluggesellschaft organisierte ausreichend Betten in vier verschiedene Hotels. Die Verantwortlichen des DV1879 waren fast das ganze Spiel über mit der Aufteilung der Fans auf die Hotels beschäftigt.

Nach Spielschluss eröffnete die russische Polizei der Reiseleitung, dass mit den Bussen nur zwei Destinationen angefahren werden dürfen. Also fuhr ein Bus nach dem Spiel Richtung Flughafen, wo zwei der Hotels lagen und drei Busse machten sich mit Polizeieskorte auf den Weg Richtung Stadtzentrum, wo die anderen beiden Hotels lagen. Durch viele unglückliche Umstände wurde auf dem Weg von der Ausladestelle zu ihrem Hotel eine Gruppe Fans im Stadtzentrum von Krasnodar von Einheimischen angegriffen. Drei FCSSG-Fans wurden dabei verletzt und mussten ambulant im Spital versorgt werden.

Folglich stand der Freitag ganz im Zeichen der Ereignisse von voriger Nacht. Die Fanarbeiter entschieden kurzfristig, mit dem Fan-Charter zurückzufliegen, um die Ereignisse mit den Fans aufarbeiten zu können. Am Flughafen-Gate von Krasnodar angekommen waren alle froh, wieder gemeinsam auf dem Heimweg zu sein.

Nach der 4:1-Niederlage gegen Kuban waren denn auch die letzten Hoffnungen auf ein Überwintern im Europapokal gestorben. Und trotz aller Wehmut über das (vorläufige) Ende der internationalen Fussballreisen war auch ein wenig die Vorfriede auf die wohlverdiente Winterpause spürbar. Doch die Erfahrungen, Eindrücke und Erlebnisse aus diesen vier Monaten werden noch lange nachwirken.

«Aus Sicht der Stadtpolizei St. Gallen hat sich die Fanarbeit zu einem wichtigen, aber auch unabhängigen Ansprechpartner entwickelt. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass das Gespräch am Runden Tisch mit allen Beteiligten in jeder Situation, insbesondere im „Krisenfall“, immer stattfinden wird.»

**Ralph Hurni, Kommandant
Stadtpolizei St.Gallen**

«Die Fanarbeit St. Gallen hat sich schnell etabliert und eine Vertrauensbasis geschaffen. Mit diesen Voraussetzungen sind die beiden Mitarbeiter in der Lage, ihre Vermittlerrolle glaubhaft wahrzunehmen.»

**Thomas Gander, Geschäftsleiter
Fanarbeit Schweiz**



28. November 2013 | Krasnodar | Kuban vs. FCSSG

Mit dem Jahr 2014 endet die dreijährige Pilotphase der Fanarbeit St.Gallen. Erste positive Signale lassen hoffen, dass die sozioprofessionelle Fanarbeit St.Gallen per Anfang 2015 in ein fest institutionalisiertes Angebot überführt werden kann. In diesem Jahr geht es nun also auf politischer Ebene darum, die Weichen für die Zukunft der Fanarbeit in St.Gallen zu stellen. Die Fanarbeiter haben bereits im vergangenen Jahr damit begonnen, sich mit Politikerinnen und Politikern aus allen Parteien zu vernetzen, und diese für die Thematik der Fankultur zu sensibilisieren. Auch im laufenden Jahr wird die Fanarbeit diesen Weg der Vernetzung mit der Politik weiterverfolgen.

«Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass wir mit der Fanarbeit St.Gallen den richtigen Weg eingeschlagen haben. Im konstruktiven Austausch und offenen Dialog mit allen Beteiligten sind wir auf dem richtigen Weg. Natürlich ist ein solcher Prozess nicht von heute auf morgen umzusetzen, aber die eingeschlagene Richtung lässt uns die nächsten Aufgaben optimistisch angehen.»

**Dölf Früh, Verwaltungsratspräsident
FC St.Gallen**

Im Sommer 2014 wird zudem die Evaluation der Fachhochschule St.Gallen abgeschlossen. Die daraus gewonnen Erkenntnisse sollen den Schlüsselpersonen in ihrer Entscheidung behilflich sein. Die beiden Fanarbeiter hoffen, dass in St.Gallen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine nachhaltige Etablierung von sozioprofessioneller Fanarbeit in der Ostschweiz ermöglichen.

Projekte 2014 | Sozialarbeit mit (Fussball-)Szenen ist Basisarbeit. Das heisst, Fanarbeit orientiert sich an den vorhandenen basisdemokratischen Strukturen der Szene und richtet ihre Schwerpunkte an den vorhandenen Ressourcen und Potenzialen aus. Um nachhaltig positive Entwicklungen ermöglichen zu können und die Selbstregulierung einer Fankurve zu stärken, ist die Mitwirkung der Beteiligten von zentraler Bedeutung.

Je mehr Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten Betroffene in einem spezifischen Angebot haben, umso grösser ist dessen Wirkung. Die Fanarbeit tritt dabei auch als Verstärker für individuelle Bedürfnisse auf, indem sie Anliegen und Ideen von Fans einer ausgewählten Öffentlichkeit zugänglich macht. In der Folge wird motivierten Fans Unterstützung in der Umsetzung ihrer Vorstellung geboten.

Im Sinne der Förderung einer aktiven und positiven Fankultur setzt Fanarbeit so ihre Schwerpunkte in der Arbeit mit den Fans. „Bottom-Up“ heisst dieser Ansatz und ist auf einen starken Rückhalt der Beteiligten angewiesen. Dieser Rückhalt ist für die sozioprofessionelle Fanarbeit von entscheidender Bedeutung, bildet er doch die Legitimation für deren alltägliche Arbeit. Als Soziokulturelle Animatoren und Sozialarbeiter sind die Fanarbeiter fachlich gut für diese Arbeitsweise ausgebildet und können auf grosses Hintergrundwissen zurückgreifen.

Nach gut zwei Dritteln der Pilotphase lässt sich festhalten, dass sich der mit der Fanarbeit St.Gallen eingeschlagene Weg bewährt hat. Als Ergänzung zu repressiven Massnahmen füllt sie Lücken und leistet einen wichtigen Beitrag zur Präventionsarbeit im Umfeld des Fussballs.

Littering | Bereits seit der Rückrunde 2012/13 wird unter der Leitung der Fanarbeit St.Gallen in den Extrazügen ein Littering-Projekt umgesetzt. Es kann resümiert werden, dass sich dieses mittlerweile etabliert hat und ein fester Bestandteil in den St.Galler Extrazügen geworden ist. Mit diesem Projekt wird die partnerschaftliche Kultur mit der SBB gepflegt und ein aktiver Beitrag zur Reduktion der Reinigungsaufwände geleistet.

Die Mitarbeitenden des Littering-Teams leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Abfallentsorgung während den Fahrten. Ihr Engagement wird mit dem Zugbillett und dem Eintritt ins Stadion entschädigt. Durchschnittlich stehen pro Fahrt vier Personen für das Projekt im Einsatz. Sie rüsten die Zugwaggons mit Abfallsäcken aus und sind für die Grobreinigung unterwegs verantwortlich. Erfreulicherweise konnte das Projekt im vergangenen Jahr in jedem St.Galler Extrazug durchgeführt werden. Aufgrund der positiven Rückmeldungen und Entwicklungen, wird das Littering-Projekt auch 2014 auf sämtlichen Extrazugfahrten durchgeführt. Für ihren zuverlässigen und engagierten Einsatz sei an dieser Stelle allen Littering-Mitarbeitenden herzlich gedankt.

«Als Errungenschaft empfinde ich den Austausch zwischen den SBB und den Fanarbeitern bzw. den Vertretern des FC SG; ohne diesen Runden Tisch kann ich mir eine auch für die Zukunft zielführende, verständnisvolle und fortschrittliche Zusammenarbeit nicht vorstellen.»

Daniel Wiedmer, Leiter Ereignismanagement Ost SBB

U 16 | Fankultur ist eine wichtige Jugendkultur, welche gerade in den letzten Jahren einen enormen Zuwachs erlebte. Viele Jugendliche sind „Fan“, sie identifizieren sich oft stark mit ihrem Verein und der Fankultur. So verbringen sie einen grossen Teil ihrer Freizeit in diesem Umfeld. Auch der FC St.Gallen hat viele jugendliche Fans, welche regelmässig Heim- und Auswärtsspiele besuchen. Durch die Initiierung eines „U16“ Projektes wird der Fokus nun auf diese Zielgruppe und ihre Bedürfnisse gerichtet. Die Fanarbeit fördert eine aktive Fankultur und bietet Jugendlichen einen Zugang zu dieser Thematik.

Ein zentraler Bestandteil des Projektes werden durch die Fanarbeit begleitete Auswärtsfahrten sein. Diese bieten den jungen Fans eine Möglichkeit, die Fahrten im Extrazug und den Besuch des Spiels in einem begleiteten Rahmen zu erleben. Das „U16“ Projekt startet im Sommer 2014 und soll ab der Spielzeit 2014/15 ein fester Bestandteil des Angebotes der Fanarbeit St.Gallen werden. Dabei wird angestrebt, dass nebst den erwähnten Auswärtsfahrten noch andere Elemente, wie zum Beispiel ein Fantreff für Jugendliche entwickelt werden. Im Sinne der Beteiligung wird sich das Angebot stark an den Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren. Mit diesem Projekt

wird Jugendlichen ein reflektierter Zugang zur Fankultur ermöglicht, was sich positiv auf die nächsten „Fan-Generationen“ auswirken soll. Die Fanarbeit St.Gallen nimmt ihre präventiven Aufgaben wahr und besetzt diesen Arbeitsschwerpunkt mit diesem Projekt.

Graffiti | Im vergangenen Jahr gelangten einige Mitglieder aus dem Espenblock an die Fanarbeit und baten diese abzuklären, ob die Möglichkeit besteht, einige Wände in der AFG-Arena mit Graffiti gestalten zu können. Die Fanarbeit ihrerseits deponierte dieses Anliegen dann beim Verwaltungsrat der FCSG. Dieser entschied im Herbst 2013, auf das Begehren des Epenblocks einzutreten und gewisse Flächen im Stadion für die Gestaltung mit Graffiti freizugeben. Die Fanarbeit konzipierte daraufhin in Zusammenarbeit mit einigen Mitgliedern aus dem Espenblock ein entsprechendes Graffiti-Projekt. Dieses wird im Sommer umgesetzt und die beiden Aufgänge D2 und D3 werden von einigen Fans mit Graffiti zum Thema FC St.Gallen gestaltet. Ziel dieses Projektes ist es, den vorhandenen kreativen Ressourcen in der Fankurve eine Plattform zu bieten. Zudem soll das Projekt dazu beitragen, dass sich die Fans durch die selber gemalten Graffiti noch stärker mit der AFG Arena und ihrem Sektor identifizieren.

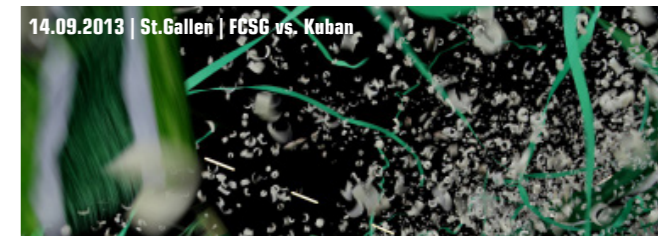
Dialog und Vernetzung | Dialogförderung und Vernetzung sind die wichtigsten Stützen nachhaltiger Präventionsarbeit im Fussball. In den vergangenen zwei Jahren konnten in St.Gallen, auch dank dem Engagement der Fanarbeit, Strukturen geschaffen werden, die einen gegenseitigen Austausch und gleichberechtigten Dialog ermöglichen. Im Spannungsfeld Fussball können Massnahmen nur dann langfristig und nachhaltig ihre Wirkung entfalten, wenn alle Beteiligten an deren Entwicklung beteiligt sind. Ziel der sozioprofessionellen Fanarbeit ist es, diesen Dialog auch in schwierigen Phasen aufrecht zu halten und eine gegenseitige Verständigung zu ermöglichen. Eine ausgeprägte Dialogkultur schafft Feindbilder ab, überbrückt Gräben und wirkt dadurch letztlich präventiv.

Information und Beratung | Als Bindeglied zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen fällt der Fanarbeit St.Gallen eine besondere Rolle zu. In ihrer neutralen Position sind die Fanarbeiter in der Lage, objektive Beobachtungen zu machen und Informationsflüsse zu gewährleisten. Diese Aufgabe nimmt die Fanarbeit allen Beteiligten gegenüber wahr, wodurch Missverständnisse frühzeitig vermieden und zur Deeskalation beigetragen werden kann. Selbstredend finden auch im Bereich der individuellen Hilfe Beratungsgespräche mit Fans statt.

Die Möglichkeit einer niederschweligen Beratung ermöglicht Betroffenen professionelle Unterstützung in verschiedenen Rechts- und Lebensfragen zu erhalten. Es gehört auch zur Rolle eines Fanarbeiters die Öffentlichkeit sachlich über Fankultur und die speziellen Mechanismen einer Fanszene aufzuklären. Hierfür werden laufend Informationsveranstaltungen und Referate in verschiedenen Organisationen und Vereinen gehalten. Dieses Angebot erfreut sich zunehmendem Interesse und soll auch im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden.

«Für uns ist es wichtig, die Fans nicht nur auf dem polizeilichen Weg zu erreichen, dafür eignet sich die Fanarbeit im Speziellen. Unsere Zukunftsvision besteht darin, dass die Polizei dank guter Fanarbeit beim Fussball nur noch die „Ersatzbank“ belegen muss.»

**Ralph Hurni, Kommandant
Stadtpolizei St.Gallen**



Der Vorstand des Trägervereins der Fanarbeit blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Mit einem Personalwechsel und damit einhergehend einer Neustrukturierung der Leitung, mit internationalen Spielen und mit der Umsetzung des Littering-Projekts war es für den Vorstand auch ein intensives Jahr.

Während die beiden Fanarbeiter das Alltagsgeschäft erledigen, kümmert sich der Vorstand der Fanarbeit vor allem um grundsätzliche Fragen der Ausrichtung und der Organisation. In diesem Zusammenhang gibt der Vorstand den beiden Fanarbeitern jeweils Halbjahresziele vor, um so einen Schwerpunkt der Arbeit vorgeben zu können. Im Jahr 2013 gehörte dazu unter anderem das Littering-Projekt, das erfolgreich eingeführt werden konnte. Unter Leitung der Fanarbeit sind bei jedem Auswärtsspiel mehrere Fans freiwillig dafür besorgt, in den Zügen Abfallsäcke zu verteilen und auch eine Grobreinigung der Wagen vorzunehmen. Die Erfahrungen sind durchwegs positiv. Insbesondere im zweiten Halbjahr mussten einige geplante Ziele etwas nach hinten gestellt werden, weil die Fanarbeiter viel Arbeit in die Vorbereitung und Begleitung der Auswärtsspiele in der Europa League stecken mussten oder viel eher durften.

Für den Vorstand war unbestritten, dass man der Europa League-Kampagne oberste Priorität einräumt und dementsprechend die Fanarbeiter an alle Spiele schicken wollte. Die Rückmeldungen von Fans und Verein bestätigen, dass dieses Vorgehen sinnvoll war, auch wenn es das Budget belastete. Ebenfalls als richtig erwiesen hat sich der gemeinsam vom ehemaligen Fanarbeiter Alex Hasler und dem Vorstand gefasste Entscheid, die Zusammenarbeit mit dem Abschluss der Saison 2012/13 zu beenden.

Erfreulicherweise konnte in Reto Lemmenmeier schnell ein Ersatz gefunden werden, der sich in den ersten Monaten bereits gut eingearbeitet hat. Im Zuge dieser Neuanstellung hat sich der Vorstand ebenfalls entschieden, die Stellenleitung neu zu organisieren. Während zu Beginn die Leitung zu gleichen Teilen von beiden Fanarbeitern wahrgenommen wurde, ist Thomas Weber nun alleiniger Stellenleiter. Um diese Aufgabe wahrnehmen zu können, wurde sein Pensum von 50 auf 60 Stellenprozente aufgestockt.

An dieser Stelle möchte sich der Vorstand für die Zusammenarbeit bei allen Akteuren bedanken, die zum Gelingen des Pilotprojekts beitragen, sodass dieser Ende

2014 in ein definitives Projekt überführt werden kann.

Der Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen bedankt sich hiermit bei den St.Galler Stadtwerken sowie bei der UBS St.Gallen für ihr geschätztes Sponsoring. Ein spezieller Dank geht an die Stadt St.Gallen, den FC St.Gallen und den Kanton St.Gallen, die mit ihrem finanziellen Beitrag die Fanarbeit überhaupt erst ermöglichen.



22.08.2013 | St.Gallen | FC SG vs. Spartak

«Die Fanarbeit ist ein Pfeiler im SFV-Konzept: Sicherheit durch Kooperation. Damit ist alles gesagt. Die Fanarbeit, egal ob clubbezogen oder sozio-professionell ist wichtig, funktioniert aber nur im Zusammenspiel mit allen Beteiligten, welche sich ehrlich darum bemühen, dass Fussballspiele ebenso emotional wie gewaltfrei über die Bühne gehen. Das setzt klare Positionen gepaart mit Kompromissbereitschaft ebenso voraus, wie Mut zur deutlichen Sprache und Fähigkeit des Zuhörens. In der heutigen Zeit nicht ganz triviale Anforderungen – deshalb brauchen die positiven Kräfte im Schweizer Fussball die gegenseitige Unterstützung. Verband, Liga und Clubs lassen diese der Fanarbeit zukommen.»

**Claudius Schäfer, CEO Swiss Football League
Alex Miescher, Generalsekretär SFV**

Einnahmen

Beitrag Stadt St.Gallen	67'300.00
Beitrag FC St.Gallen	67'299.00
Beitrag Sport-Toto-Fonds	23'400.00
Spenden	1'400.00

Total Einnahmen 159'399.00

Ausgaben

Personalaufwand Löhne	105'892.80
Sozialversicherungsaufwand	15'785.75
Übriger Personalaufwand	2'101.70
Mietzins	12'000.00
Haftpflichtverisicherungen	367.50
Büromaterial, Fachliteratur	727.90
Telefon, Telefax, Internet	1'434.30
Porti	144.60
Beratungen (Supervision / Evaluation)	21'010.00
Jahresbericht	2'334.00
Informatikaufwand	201.80
Diverser Verwaltungsaufwand	304.00
Reisespesen	3'932.20
Reisespesen Europa League	4'061.65
Event Fanarbeit	1'382.50
Bankzinsen /-spesen	10.41

Total Personalaufwand 123'780.25

Total Betriebsaufwand 47'910.86

Total Ausgaben 171'691.11

Abschluss | Jahresverlust - 12'292.11

«Fanarbeit Schweiz konnte die Entstehungsgeschichte der Fanarbeit in St. Gallen aus nächster Nähe mitverfolgen. Viel Engagement wurde von allen, auch noch heute beteiligten Akteuren gemeinsam investiert, was sich gelohnt hat. Es verwundert nicht, dass sie sich so auch im Netzwerk der sozioprofessionellen Fanarbeitenden ohne Probleme einfügen konnten und seither die Entwicklung der Fanarbeit in der Schweiz mitprägen.»

Thomas Gander, Geschäftsleiter Fanarbeit Schweiz



IMPRESSUM

Herausgeber:

Verein für sozioprofessionelle Fanarbeit FC St.Gallen
Postfach 2207, 9001 St.Gallen

Redaktion und Layout:

Thomas Weber und Reto Lemmenmeier

Fotos:

Remo Zollinger (Seite 9) Green Power 04 (Seiten 6, 10, 13, 15, 19, 21 & 23)

Auflage:

250 Exemplare

Druck:

Mettlerprint Rheineck, Mai 2014

www.fanarbeit-stgallen.ch